

**Dortmund-Marten Bezirksfriedhof**  
**Martener Hellweg 68; 44379 Dortmund**  
Deutschland / Nordrhein-Westfalen / Reg.-Bez. Arnsberg

[ GPS 51.502103, 7.392928 ]

**Friedhofsverwaltung:**

Martener Hellweg 68; 44379 Dortmund

**Beschreibung:**

An einer stark befahrenen Einfallstraße im Westen Dortmunds liegt der kommunale Bezirksfriedhof Dortmund Marten. Der überwiegende Anteil der hier Bestatteten sind Bombenopfer aus den letzten Monaten des Zweiten Weltkrieges. Es fällt auf, dass es sich fast durchgängig um Einzelpersonen handelt; Familien sind fast nicht verzeichnet.

„Der älteste Friedhofsteil befindet sich in den Feldern 1 bis 9 und wird von einem Pflanzstreifen mit 10 mächtigen Ahornbäumen abgeschlossen. Am unteren Teil des Hauptweges errichtete man in den 50er Jahren die Trauerhalle mit bleiverglasten Fenstern. In der Trauerhalle wird eines der wenigen noch existierenden Zinkgussgrabmale aus dem Jahr 1871 aufbewahrt.

In den 70er und 80er Jahren wurde der Friedhof Marten kontinuierlich bis zur heutigen Größe von 16 ha ausgebaut.

In der Kriegsgräberanlage sind 143 Bombenopfer und gefallene Soldaten aus dem 2. Weltkrieg beigesetzt.“ **1)**

„Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt mitsamt ihren historischen Kirchen durch insgesamt 105 Luftangriffe und mehr als 22.242 Tonnen Bomben im Zentrum zu 98 Prozent zerstört. Die hohe Prozentzahl liegt teilweise in den acht Großangriffen begründet, in denen die Stadt Dortmund als alleiniges Ziel in den Mittelpunkt eines



Angriffes rückte. Der Großangriff vom 12. März 1945 mit 1.108 Flugzeugen, beladen mit über 5000 Minen-Sprengbomben, gilt dabei als größter konventioneller Bombenangriff, der weltweit je gegen eine Stadt geflogen wurde. Nach diesem letzten folgenschweren Angriff kam das komplette gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben zum Erliegen. Zeitgenössischen Berichten zufolge wurde zunächst erwogen, die Innenstadt nicht wieder aufzubauen.“ **2)**



„Mit dem Angriff auf Dortmund am 12. März hatten die Alliierten mit einem Schlag das Ruhrgebiet von sämtlichen Verbindungen mit dem Reich abgeschnitten, denn hier liefen viele Wege von Schiene und Straße zusammen. Im Stadtgebiet waren die Straßen durch meterhohe Schuttberge blockiert, die Eisenbahnschienen zerschmettert. Über 1 000 Tonnen Bomben zerkümmerten an diesem Tag das, was bei früheren Angriffen noch nicht zerstört oder inzwischen wieder notdürftig zusammengebaut worden war. Umfangreiche Zerstörungen wurden auch aus Hagen, Schwerte, Paderborn, Soest, Hamm und Dortmund gemeldet. Zwischen den zerbombten Knotenpunkten blockierten Hunderte von zusammengeschossenen Güterwagen und Dutzende von Lokomotiven die Strecken, auf denen der alliierte Jagdschutz alle fahrenden Züge angriff. Alles, was nur mit Schippe und Hacke arbeiten konnte, Einbahnpioniere, RAD, Ost- und Bombenflüchtlinge mussten anpacken, die Bombentrichter wieder zuzuschütten und die Gleise zu flicken. Aber es dauerte immer länger, die Strecken einigermaßen wieder befahrbar zu machen.“ **3)**

Besuch am 27. 04. 2018

- 1) [https://www.dortmund.de/de/leben\\_in\\_dortmund](https://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund)
- 2) <https://de.wikipedia.org/wiki/Dortmund>
- 3) Helmuth Euler: „Entscheidung an Rhein und Ruhr 1945“, Motorbuch Verlag Stuttgart, 3. Auflage, 1995, S. 132